

## Die Straßen denen die drauf laufen

1 Sexuelle Belästigung stellt im Patriarchat und damit auch in unserer Gesellschaft ein großes Problem dar.  
2 Als feministischer Richtungsverband ist uns klar, dass zur Befreiung und Gleichstellung aller Geschlechter  
3 auch ein angst- und gewaltfreies Leben gehört. Sexuelle Belästigung erzeugt Angst und ist eine Form von  
4 Gewalt und muss daher in all ihren Formen radikal bekämpft werden.

5 Frauen erleben immer noch alltäglich sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum. Dies erfolgt durch an-  
6 zügliche Kommentare, Pfiffe, Hupen etc., zusammengefasst unter dem Begriff „Catcalling“. Einen Schutz  
7 gegen diese Form von Belästigung bietet der Gesetzgeber bis jetzt nicht. Das grundlegende Problem hier-  
8 bei ist, dass besonders Frauen und weiblich gelesene Personen immer noch als Objekt betrachtet werden  
9 und einer immensen Sexualisierung ausgesetzt sind. Sexuelle Belästigung geschieht unabhängig von der  
10 Kleidung, dem Gang, dem Auftreten, der Stimme, dem Aussehen oder sonstigen Attributen. Vielmehr  
11 führen patriarchale Denkmuster dazu, dass Frauen und weiblich gelesene Personen nicht als Menschen  
12 gesehen werden, sondern als Objekte, die belästigt werden könnten.

13 Rein verbale, sexistisch konnotierte Äußerungen werden über Delikte wie sexuelle Nötigung, sexueller  
14 Übergriff, Vergewaltigung, Bedrohung, Nachstellung, Exhibitionismus und sexuelle Belästigung im Straf-  
15 gesetzbuch nicht erfasst. Die bisherigen Sexualdelikte knüpfen als entscheidendes Kriterium alle am kör-  
16 perlichen Kontakt an.

17 Eine solche Lücke ist nicht hinnehmbar. Ein Staat, der nicht verhindert, dass Frauen auf offener Straße  
18 belästigt werden, kommt seiner Funktion die öffentliche Ordnung zu sichern, nicht zu Genüge nach. Der  
19 bisherige Umgang mit diesem Thema, ist Ausdruck dafür wie selten es aufgrund von mangelnder Reprä-  
20 sentanz, sowie Mut- und Ideenlosigkeit gelingt die vorhanden feministischen Bestrebungen in echte Real-  
21 politik umzusetzen. Diese Lücke gilt es schnellstmöglich zu füllen. Es ist unsere Pflicht als Jusos „Catcalling“  
22 nicht nur aufs Schärfste zu verurteilen, sondern es auch effektiv zu bekämpfen. Dazu soll dieser Antrag  
23 beitragen.

24 Von Catcalling sind alle Geschlechter betroffen, besonders oft trifft es allerdings weiblich gelesene Per-  
25 sonen. In letzter Zeit hat das Thema Catcalling an Aufmerksamkeit gewonnen durch die Arbeit von Akti-  
26 vist\*innen, die anonym eingesendete Catcalls in zahlreichen Städten mit Kreide auf die Straßen und  
27 Gehwege schreiben und zwar am Tatort. Meist werden die Bilder davon auch auf sozialen Netzwerken,  
28 besonders auf Instagram, hochgeladen. Diese wichtige aktivistische Arbeit bewirkt, dass Menschen über-  
29 haupt auf das Thema aufmerksam gemacht werden und Betroffene in sicherer Atmosphäre über ihre  
30 Erlebnisse berichten können. Ausdrücklich solidarisieren wir uns mit den Aktivist\*innen und befürworten  
31 diese Form der politischen Arbeit.

### 32 **Ein Lichtblick für die Sicherheit!**

33 Ein wesentlicher Punkt in der Bekämpfung der Angst und auch in der Herstellung von Sicherheit ist die  
34 Ausleuchtung von Angstzonen. Dies sind Orte, an denen wenig Menschen sind und die meistens schlecht  
35 bis gar nicht beleuchtet sind. Alle Orte an denen das Risiko Opfer eines Übergriffs zu werden (mindestens  
36 gefühlt) höher ist und somit auch mehr Angst erzeugen. Gerade nachts gibt es deshalb viele Orte,  
37 die von Frauen und weiblich gelesenen Personen möglichst gemieden werden. Wir fordern daher, dass  
38 alle dunklen Straßen, Gassen, Radwege, Durchgänge und Unterführungen wo möglich so ausgeleuchtet  
39 werden, dass Angsträume reduziert werden. Gleiches gilt für Bushaltestellen und Bahnhöfe. Essentiell ist  
40 für die Verbesserung der Situation auch der Ausbau des nächtlichen ÖPNV. Auch Sicherheitskonzepte,

41 wie sie etwa in Vancouver mit Hilfe von stillen Alarmen in Bussen und Bahnen durchgesetzt werden, be-  
42 fürworten wir. Uns ist dabei klar, dass jede Überwachung im öffentlichen Raum kritisch zu sehen und in  
43 Abwägung zu stellen ist.

#### 44 **Die Städte denen, die dort leben**

45 Dunkle Gassen, unausgeleuchtete und verwinkelte Parkhäuser, keine ruhigen Orte zum Stillen von Kin-  
46 dern: Städte wurden jeher von Männern für Männer konzipiert. Männliche Konzeptionen von Stadtbildern  
47 spielen jedoch übergriffigen Männern in die Karten und schüren das Gefühl der Unsicherheit bei Frauen  
48 und weiblich gelesenen Menschen. Es ist also an der Zeit zu realisieren, dass Städte ebenso von Frauen  
49 und weiblich gelesenen Menschen genutzt werden und diese auf Grund patriarchaler Strukturen Bedürf-  
50 nisse haben, die gerne in der männlichen Stadtkonzeption vergessen werden. Wir setzen uns deshalb für  
51 feministische Stadtkonzepte ein.

52 Catcalling ist nicht mit dem Anstandsgefühl einer modernen und gleichberechtigten Gesellschaft verein-  
53 bar. Es widerspricht ihrer grundsätzlichen Regel, Belästigung der Mitmenschen im Rahmen der eigenen  
54 Freiheitsausübung zu unterlassen. Es kann nachweislich zu körperlichen und emotionalen Schäden bei  
55 den Betroffenen, bis hin zu Muskelverspannungen, Atembeschwerden, Schwindel und Übelkeit sowie  
56 starker Angst führen. Darüber hinaus fördert es Körperüberwachung und Selbstobjektivierung und es  
57 kann sogar zu einer Einschränkung der Mobilität von Betroffenen beitragen. Es vermindert nicht nur das  
58 Gefühl der Sicherheit und des Komforts der Betroffenen an öffentlichen Orten, sondern schränkt auch  
59 ihre Bewegungsfreiheit ein und nimmt ihnen die Freiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum. Betroffene  
60 Frauen beurteilen ihre Umgebung, schränken die Wahl der Kleidung ein, entscheiden sich für Bewegung  
61 im Haus und meiden bestimmte Nachbarschaften oder Wege als proaktive Maßnahmen, um das Risiko,  
62 belästigt zu werden, zu verringern. Insgesamt führt Catcalling als gesellschaftliches Phänomen somit zu  
63 einer teilweise massiven Einschränkung der Lebensqualität der Betroffenen.

#### 64 **Für den Straftatbestand Catcalling!**

65 Verbale Belästigung ist nicht strafbar. Frauen und weiblich gelesene Menschen haben somit kein recht-  
66 liches Mittel gegen übergriffiges Verhalten und das Gesetz suggeriert, dieses sei in soweit in Ordnung,  
67 solange es nicht zu physischen Übergriffen kommt. Für uns ist klar: Es darf nicht sein, dass Übergriffe  
68 erst physisch geschehen müssen, bis Frauen und weiblich gelesene Personen die Möglichkeit haben, sich  
69 gesetzlich zu ihren. Verbale Belästigung darf nicht länger geduldet werden und wir unterstützen die ak-  
70 tuellen Bestrebungen Catcalling endlich strafbar zu machen!

71 Wir fordern deswegen:

72 1. Dass Catcalling zur Straftat wird.

73 2. Einen umfassenden Jahresbericht, aus dem ersichtlich wird wo, wann und wie oft „Catcalling“ an-  
74 gezeigt wurde, wie viele Bußgeldbescheide aufgrund dessen erteilt wurden und welche weiterge-  
75 henden Maßnahmen geplant und durchgeführt wurden, um Catcalling zu unterbinden.

76 3. die Ausleuchtung von Angstzonen

77 4. ein breiteres Angebot bei Nachtbussen

78 5. die Etablierung von Sicherheitskonzepten speziell im Hinblick auf Catcalling

79 6. Schulungen für Polizist\*innen und Mitarbeiter\*innen von Sicherheitsunternehmen über den sen-  
80 siblen Umgang mit Belästigung im öffentlichen Raum.

81 7. Die Förderung von Initiativen und Anlaufstellen sowie die Unterstützung von Initiativen wie  
82 „Catcalls of ...“

- 83 8. Weitergehende staatliche Aufklärungsmaßnahmen wie Kampagnen etc., die über die Folgen und  
84 die Bedeutung von Catcalling informieren.